IV. JAHRGANG

JÜDISCHE PRESSZENTRALE ZÜRICH

ZENTRALINFORMATIONSSTELLE FÜR DAS GESAMTE JÜDISCHE PRESSEWESEN

REDAKTION UND VERLAG:
OSCAR GRÜN

JEWISH PRESS NEWS ASSOCIATION

Jahresabonn. Inland Fr. 12.—, halbj. Fr. 6.—, viertelj. Fr. 3.50
Ausland Fr. 15.—, Amerika 5 Doll. Erscheint wöchentlich



ZURICH, SCHWEIZERGASSE 8
POSTFACH BAHNHOF - TEL.: SELN. 28 75

AGENCE CENTRALE DE LA PRESSE JUIVE

Postcheck-Konto VIII 5166
Telegramm-Adresse: „PRESSCENTRA ZÜRICH"

Nummer 143 | 13. Mai 1921 | ה' איר תרפ"א | Einzelnummer 40 Cts.

Abdruck nur gegen Quellenangabe

Infolge der Vorfälle in Jaffa, hat die „J. P. Z." einen Sonderberichterstatter nach Palästina delegiert, um in der Lage zu sein, in diesem wichtigen Moment, die raschesten Originalmeldungen der jüd. Oeffentlichkeit übermitteln zu können. Da der Herausgeber der „J. P. Z." noch immer in Amerika weilt, weshalb unser leitender Redakteur unabkömmlich ist, haben wir uns entschlossen, den ständigen Genfer Vertreter der „J.P.Z.", J. Rogovine, nach Palästina zu entsenden, der heute seine Reise angetreten hat und bei dieser Gelegenheit auch die feierliche erste Ausfahrt des jüd. Separat-Dampfers „Carniolia" mitmachen wird.

Die Unruhen in Palästina.

Der erste offizielle Bericht Samuels.

Der erste telegraphische Bericht Samuels, datiert vom 2. Mai, lautet: Am 1. Mai wurde ein jüdisches Arbeitermeeting im jüd. Viertel Jaffas von jüdischen Kommunisten gestört. Letztere wurden in das gemischte mohammedanisch-jüdische Viertel Jaffas zurückgetrieben, woher sie gekommen waren. Die unmittelbaren Vorgänge darauf sind noch nicht klargestellt, aber ein ernster Zusammenstoss ist dort vorgekommen zwischen Mohammedanern und Juden, bei welchem Zusammenstoss viele Juden und einige Mohammedaner getötet wurden. Truppen wurden sofort vom Distrikts-Gouverneur aufgeboten und eine Kompagnie des Regimentes „Duke of Wellington" und 50 Mann des königlichen Luftschifferkorps wurden von Ludd nach Jaffa dirigiert, denen zwei Panzerautos aus Jerusalem folgten. Nach ihrem Eintreffen hörten die Unruhen auf und die Stadt war die Nacht über ruhig. Heute (Montag) früh haben die Unruhen wieder begonnen und es wurden wiederum einige Juden u. Mohammedaner getötet. Es wurden weitere Truppen und Polizei, wie auch noch zwei Panzerautos nach Jaffa beordert. Der Zivilsekretär (Deedes) hat sich auf meine Aufforderung hin, sofort nach Eintreffen der ersten Nachricht über die Unruhen, nach Jaffa begeben. Regierungsbeamte durchzogen im Verein mit mohammedanischen und jüd. Notabeln das unruhige Stadtviertel und es gelang ihnen, die Bevölkerung zu beruhigen. Die Stadt ist jetzt bereits seit einigen Stunden ruhig. Ich bedaure sehr, mitteilen zu müssen, dass 40 Personen getötet worden sind, u. zw. 30 Juden und 10 Araber. Im Spital befinden sich 142 verwundete Juden und 30 verwundete Araber. Weitere 28 Juden und 20 Araber wurden im Spital behandelt, konnten jedoch bereits entlassen werden. Es sind auch Ausplünderungen von Geschäften vorgekommen. Es wird angenommen, dass die Truppen nicht gezwungen waren zu schiessen und auch keine Verluste hatten. Die Erklärung des Belagerungszustandes war nicht notwendig. 66 Personen wurden verhaftet und die Schuldigen werden bestraft werden. Der übrige Teil des Landes ist ruhig. gez. Samuel.

Ein weiteres Telegramm Samuels an das Kolonialministerium lautet: Wegen der falschen Gerüchte, die in der Stadt verbreitet wurden, hat die Aufregung in Jaffa heute früh (wohl Dienstag) wieder aufgelebt, wurde aber sofort eingedämmt. Es gibt keine weiteren Opfer. Alles ist heute ruhig, weitere Unruhen in irgendwelchen anderen Teilen des Landes sind nicht vorgekommen. Die Verhältnisse sind normal. Die Personen, die wegen Gewalttaten angeklagt wurden, werden sofort verurteilt werden. Untersuchungen sind eingeleitet.

— Auf einer Sitzung des Advisory Council teilte Samuel mit, dass sobald die Resultate der Untersuchung über die Unruhen in Jaffa vorliegen werden, eine sehr strenge und unbarmherzige Strafe der Schuldigen harre.

Erstürmung des Immigrantenheims.

Ein Telegramm der Zionist Commission (Waad Hazirim) vom 3. Mai an die Zion. Org. in London lautet: Am 1. Mai sind Unruhen in Jaffa (alte Stadt) ausgebrochen, die zu ernsten Verlusten geführt haben. Die jüd. Arbeiterdemonstration, die von der Regierung erlaubt worden war, war eine absolut friedliche, obwohl einige Kommunisten versucht hatten, Störungen zu verursachen. Man hat diese Gelegenheit benutzt, um die Juden in den Strassen zu attackieren, wobei auch Geschäfte ausgeplündert wurden. Die schrecklichste Attacke war der Sturm auf das Immigrantenhaus, bei welchem Angriff Männer, Frauen und Kinder verletzt wurden. Es liegen Beweise vor, dass die arabische Polizei sich an den Unruhen beteiligt hat und dass die Mörder wild fanatisch vorgingen. Der arabische Pöbel wurde aufgereizt durch Parteien, die Gegner des britischen Mandats und des jüd. Nationalheims sind. Die Angreifer benutzten dabei Messer, Revolver und Büchsen. 27 Juden wurden ermordet und über 150 verwundet. Deedes und Bentwich haben es übernommen, Ordnung zu schaffen. Die Stadt ist unter militärischer Kontrolle. Der Schutz Tel-Awiws wurde jüd. demobilisierten Soldaten unter Kommando jüd. Offiziere übertragen. Sokolow bleibt weiter hier. gez. Zionist Commission.

— Der jüd. Oberst Margolin hat einen jüd. Selbstschutz organisiert, der aus demobilisierten jüd. Soldaten besteht.

— Die Zion. Org. in London hat ein von Sokolow und Dr. Eder unterfertigtes Telegramm vom 3. Mai erhalten, das lautet: Die Lage in Jaffa ist sehr ernst. Heute früh sind weitere Unruhen ausgebrochen. Es wurde Kriegszustand erklärt. Weiteres Militär trifft ein. Ein Kriegsschiff wird heute erwartet. 40 Personen wurden getötet und 200 verwundet, darunter einige sehr schwer.

— Ein weiteres Telegramm lautet: Die Regierung beherrscht die Lage in der Stadt. Justizsekretär Bentwich hat ein Ausnahmsgericht unter Teilnahme von jüd. Notabeln eingesetzt. Die Regierung ist fest und streng. Die meisten der Opfer sind Chaluzim.

Ueberfälle auf Rechoboth und Chedera.

Jerusalem, 6. Mai. Die Lage ist etwas ruhiger. Ein befriedigendes Meeting fand statt, an dem Ver-

treter aller Konfessionen teilgenommen haben. Araber attackierten Rechoboth, wurden aber von der Verteidigung zurückgetrieben. Auch Chedera wurde angegriffen, wobei ein Jude verwundet wurde. Demonstrationen fanden auch in Sichem (Nablus) und Tal-Kerem, wo es keine Juden gibt, statt. Ein engl. Kriegsschiff landete in Jaffa Matrosen. Der High Commissioner und Deedes sind energisch für die Wiederherstellung der Ordnung tätig. gez. Zionist Commission.

Ein weiteres Telegramm lautet: Chedera wurde von Arabern attackiert, die mit Handgranaten vertrieben wurden. Sie näherten sich später wieder der Kolonie und begannen zu plündern, wurden jedoch vom Militär vertrieben. In Jaffa herrscht Ruhe. Die Jaffaer Juden, die in den gemischten Vierteln wohnten, wurden nach Petach Tikwah evakuiert. Eine Hilfsaktion zur Versorgung der Opfer mit Lebensmitteln ist eingeleitet; ebenso ist man bemüht, die Chaluzim, deren Wohnstätten zerstört worden sind, provisorisch in Baracken unterzubringen. Die arabische Polizei wurde nicht entwaffnet. — Harry Sacher und Kapitän Harris Samuel, ehemaliger Offizier des jüd. Regiments, wurden als spezielle Untersuchungskommission zwecks Vertretung der jüd. Interessen nach Jaffa entsandt. — Auch Rechoboth wurde angegriffen. Einige Araber fielen, die anderen wurden vertrieben. Die Juden hatten keine Opfer.

— Aus Privattelegrammen verlautet, dass auch Petach Tikwah angegriffen wurde, jedoch fehlt noch jede Bestätigung dieser Nachricht.

Brenner unter den Opfern.

Aus Jaffa wird telegraphiert, dass der bekannte hebräische Schriftsteller Brenner sich ebenfalls unter den Opfern befindet. Die eine Version geht dahin, dass Brenner tot in seinem Zimmer aufgefunden worden sei, während er nach der zweiten Version auf der Strasse getötet wurde.

Die Namen der Jaffaer Opfer.

Die Namen der Jaffaer Opfer sind: Ahron Izkowitsch, Moses Oberfeld, Saul Segal, Taube Tscherkaski und Mann, Samuel Stollar, Nissan Kawlienin, Jona Vogel, Simche Berlin (weilte noch vor 2 Jahren als Student in Zürich), Michal Brodmann, Abraham Schneider, Jizchak Geller, Meir Ackermann, Mardechai Tager, Ascher Ziring, Herzl Markowitsch, Mardechai Finkelstein, Chaim Meborach, Jizchak Cahan, David Bazburg, Abraham Jazker, Jehuda Jasker, Zwi Gasin, Zwi Schatz, Samuel Ben-David, Nathan Nigork, Mardechai Asudi, Jakob Wadnik, Jizchak Tabak, Joseph Caim Brenner und zwei Unbekannte.

— Gelegentlich der antijüdischen Exzesse in Jaffa wurde auch Boris Goldberg, der häufig Jaffa zu besuchen pflegt, leicht verwundet, ebenso Scheinkin.

Begräbnis der Opfer.

Dienstag Mittag fand unter Beteiligung fast der gesamten jüd. Bevölkerung Jaffas die Beerdigung der 32 jüd. Todesopfer statt. Das Leichenbegängnis nahm seinen Anfang vom hebräischen Gymnasium in Tel-Awiw. Alle Geschäfte und Schulen waren geschlossen.

Erklärung der Zion. Exekutive.

Die Zion. Exekutive ersucht um Veröffentlichung folgender Erklärung: Die letzten Berichte wegen der antijüdischen Unruhen in Jaffa bezeugen, dass die Unruhen nach dem 2. Mai sich nicht wieder erneuerten. An anderen Orten des Landes herrscht Ruhe. Die palästinensische Regierung bemüht sich, Beruhigung eintreten zu lassen und Leben und Vermögen zu beschützen. Keine Meldung, weder eine offizielle noch irgendwelche andere weist auf irgendeinen Zusammenhang hin zwischen diesen Vorfällen und dem Wirken von Kommunisten, die nur sehr gering an Zahl sind. Die Kommunisten verfolgen die Politik, mit den Arabern in Freundschaft zu leben u. es ist klar, dass diese nicht die Araber überfallen konnten. Es ist gut möglich, dass die antijüdischen Agitatoren die Gelegenheit benutzt haben, die Juden zu überfallen. Dies ist umsomehr wahrscheinlich, wenn man die energische antijüdische Propaganda, die seit mehreren Monaten geführt wird, in Betracht zieht. Das Exekutivkomitee der Zion. Org. fordert von jedem Zionisten, jetzt Ruhe zu bewahren. Die britische Regierung und die öffentliche Meinung werden sich keineswegs durch Gewalttaten oder Unruhen beeinflussen lassen. Der High-Commissioner besitzt das vollste Zutrauen des ganzen jüd. Volkes und aller friedlichen Elemente in Palästina. Die zion. Bewegung steht fest. Der Verlust teuerer jüd. Leben wird beim ganzen Judentum Sympathiegefühle erwecken. Unsere Herzen sind voll des Schmerzes für die Opfer der Ueberfälle, aber das Unglück wird noch die Entschlossenheit des jüd. Volkes, sein nationales Heim in Palästina wieder aufzubauen, verstärken. Jeder Zionist und jeder Jude muss begreifen, dass diese Geschehnisse nicht vorgekommen wären, wenn es möglich gewesen wäre, Zehntausende von Juden, die draussen harren, ins Land zu bringen. Das einzige, was sie hindert nach Palästina zu gelangen, ist der Mangel genügender Mittel, die das jüd. Volk der Zion. Org. noch nicht zur Verfügung gestellt hat. Die Antwort des jüd. Volkes auf die Vorfälle in Jaffa muss die sofortige Sammlung genügender Summen für eine grosse Einwanderung und für Mittel zur Verhinderung von Unruhen sein. Die Treue zur zion. Bewegung wird nur auf diese und auf keine andere Weise bewiesen. Sich verspäten, heisst unsere Brüder verraten, die für unser Ideal in Palästina kämpfen. Die Verantwortung für die nächste Zukunft liegt auf den lokalen Organisationen. Die Exekutive richtet diese Warnung an alle Föderationen und verlangt Glauben und Vertrauen zur zion. Bewegung, absolute Ruhe und sofortige energische Arbeit.

— (J.C.B.) Anlässlich des arabischen Feiertages versammelten sich am 6. Mai mehr als 10,000 Araber in Ramleh. Auch Deedes und andere hohe Beamte nahmen an der Feier teil. Leitende Araber wandten sich in Ansprachen an die Versammelten und forderten sie auf, Ruhe zu bewahren und die Ordnung nicht zu stören. Trotzdem wurden am selben Tage sowohl Rechoboth wie auch Chedera überfallen.

— Laut einem Telegramm des „J.C.B.“ wurde festgestellt, dass zahlreiche Araber behilflich waren, jüd. Verwundete während der Unruhen in Jaffa zu bergen und ihnen auch die letzte Hilfe gewährten.

— Auf Einladung des Jerusalemer Gouverneurs, General Storrs, fand in dessen Wohnung eine Beratung führender jüd. und arabischer Notabeln statt, um Mittel und Wege zu finden zur Beseitigung der Reibungen, die auf Grund der letzten Vorfälle in Jaffa entstanden sind. Im Laufe seiner Rede erklärte General Storrs, dass die Regierung die stärksten Mittel ergriffen habe, um die an den Unruhen in Jaffa Schuldigen vor Gericht zu bringen, wo sie schwerer Strafe entgegensehen. Die Versammlung nahm einstimmig eine Vertrauensresolution zur Regierung an.

— Eine Pariser Tendenzmeldung an den Londoner „Daily Telegraph“ lautet: Nach Paris sind weitere Einzelheiten über die ernsten bolschewistischen (!?) Unruhen in Jaffa gelangt. Wie es scheint, haben russische Zionisten, die in letzter Zeit nach Palästina gebracht worden sind, in den Strassen Jaffas eine bolschewistische Demonstration veranstaltet, wodurch es zu ernsten Unruhen kam. Die britische Polizei war nicht stark genug, um die Ordnung wieder herzustellen und es wurden die meisten jüd. Geschäfte ausgeplündert. Die Zahl der Getöteten beträgt gegen 50. Die Ordnung wurde während der Nacht wieder hergestellt,

aber am Montag morgen erneuerten sich die Unruhen. Die engl. Polizei eröffnete das Feuer, wobei 20 Mohammedaner und einige Juden getötet wurden. (In Frankreich scheint man also zu glauben, dass die britische Polizei mit Vorliebe auf unschuldige Araber schiesse und sich Mühe gibt, die schuldigen Juden zu verschonen. „J.P.Z.“) In einigen Vierteln der Stadt dauerten die Vorfälle fort. Auch Haifa wurde am 1. Mai mit Aufrufen überflutet, die bolschewistische Propaganda enthielten. Die Polizei hat die Plakate entfernt.

— Die französischen Antisemiten versuchen den Jaffaer Pogrom für ihre antizionistische Agitation auszunützen und fordern, dass Frankreich die Araber beschützen und Palästina und Syrien vereinigen solle.

— In Paris fand unter Vorsitz von Motzkin ein Protestmeeting gegen den Jaffaer Pogrom statt. Ein Telegramm mit dem Ausdrucke des Bedauerns und Mitgefühls wurde an die Zion. Org. abgesandt.

Organisierung des Selbstschutzes.

In ganz Palästina wurde mit der energischen Organisierung des jüdischen Selbstschutzes begonnen, um weiteren arabischen Ueberfällen für die Zukunft vorzubeugen.

Zensur in Palästina.

Wegen der Vorfälle in Jaffa hat die Regierung strenge Zensur für die Presse wie auch alle ausgehenden Telegramme angeordnet.

Zurückhaltung der Passagierschiffe.

Wegen der vorläufigen Unmöglichkeit, vor Wiederherstellung der Ordnung, Passagiere in Jaffa zu landen, werden die Passagierschiffe, die Immigranten führen, bis Besserung der Lage in Jaffa in den verschiedenen kontinentalen Häfen zurückgehalten.

Zur gegenwärtigen Lage in Palästina.

(Eine Unterredung mit Dr. S. Brunschwig.)

Der Präsident des Schweiz. Zionistenverbandes, Dr. S. Brunschwig, der soeben von einem vierwöchigen Aufenthalt in Palästina zurückgekehrt ist, hatte die Freundlichkeit, gelegentlich eines kurzen Besuches in Zürich der „J.P.Z.“ folgende Mitteilungen zu machen. Wir knüpften natürlicherweise an die traurigen Ereignisse in Jaffa an und erkundigten uns nach den Eindrücken, die Dr. Brunschwig von den wechselseitigen Beziehungen zwischen Juden und Arabern empfangen habe. Dr. Brunschwig erklärte:

„Die arabische Bevölkerung in Palästina setzt sich bekanntlich aus Beduinen und Fellachen zusammen. Die Beduinen sind ein nomadisierender Bevölkerungsteil, der zur Hauptsache den südlichen Teil Palästinas bewohnt u. unbestreitbar judenfreundliche Gefühle hegt. Aus der Mitte der Beduinenvertreter sind denn auch energische Proteste gegen die berüchtigten Resolutionen des sog. Haifaer Kongresses erhoben worden. Die Fellachen, d. h. die etwas sesshaftere Dorfbevölkerung, sind eine in nationalpolitischer Beziehung amorphe Masse, der bewusste antijüdische Haltung fernliegt. Die Propaganda gegen die Errichtung einer jüdischen nationalen Heimstätte in Palästina kommt aus einer im Grunde aus wenigen Leute bestehenden Gruppe der gebildeten, zum Teil mohammedanischen, zum Teil christlichen Araber und wird von fremden Emissären im Dienste gewisser Interessen geschürt. Ich habe den allgemeinen Eindruck, dass der in seiner Tragweite übrigens stark aufgebauschte jüdisch-arabische Gegensatz viel von seiner Schärfe verlieren wird, wenn die Juden durch erhebliche Kapital- und Arbeitsleistungen die allgemeine Situation des Landes rasch verbessern.

Die tief beklagenswerten Vorfälle in Jaffa kann ich mir mit Rücksicht auf die Lückenhaftigkeit bisheriger Berichte noch nicht genügend erklären. Als ich am 18. April zum letztenmale in Jaffa weilte, herrschte dort vollkommene Ruhe, und erst in Jerusalem hörte ich von einer von Norden her sich neuerdings ausbreitenden aufreizenden Propaganda.“

„Welchen Eindruck machten Land und Leute in Erez Israel auf Sie?“

„Das Land ist fruchtbarer und schöner als ich es mir je träumen liess. In dieser Jahreszeit gleicht es einem Paradiese. Die Kolonien sind von wundervollen Pflanzungen und Gärten umgeben. Die jüngere jüdische Generation ist reich an grossen, gesunden und kräftigen Menschen, die eine erfreuliche Selbständigkeit und Eigenart aufweisen. Den stärksten Eindruck auf mich machten die Chaluzim, von denen ich an den Strassen des Landes mehrere Tausend freudig harte Arbeit verrichten sah. Nirgends in Europa sah ich eine solche Elite von Arbeitern. Die Behörden u. die übrige Einwohnerschaft sind des Lobes voll über diese idealen Pioniere. Tel-Awiw ist ein modernes Städtchen, dessen Charakter oft genug geschildert wurde. Jerusalem, eine auf hohen Hügeln thronende grosse Stadt, beherbergt bekanntlich viele Rassen und Religionen. Das Hotel Allenby, in dem ich wohnte, glich zeitweise einem kleineren Kongress. Dort wird zur Genüge geredet, politisiert und vielleicht auch ab und zu intrigiert. Haifa mit dem Carmel und dem Meer ist ein landschaftlich und klimatisch herrlicher Platz, dem sicher grosse Zukunft winkt. Das ganze Gebiet um den Tiberiassee ist ein Stückchen Schweiz ins Subtropische übertragen. Im allgemeinen bietet das Land die grössten Aussichten und Möglichkeiten. Es ist heute schon, trotz der kleinen jüdischen Bevölkerung, so jüdisch, dass ich den festen Glauben und die Ueberzeugung gewann, die nächste Zukunft werde die volle Verwirklichung des jüdischen Heimatstraumes bringen. Ich zweifle nicht daran, dass Juden der ganzen Welt in Bälde ihre Pflicht zur Hilfe mit Kapital und Arbeit erkennen werden.“

Zusammentritt des grossen A. C. am 22. Juni in Prag.

Zugleich mit der Einberufung des Zionistenkongresses für den 4. Sept. nach Karlsbad ist auch beschlossen worden, die Sitzung des Grossen A. C. für den 22. Juni nach Prag einzuberufen.

Die Amerikadelegation der Agudas Jisroel.

Die Amerikadelegation der Agudas Jisroel wird sich am 13. Mai in Kopenhagen einschiffen. Es nehmen daran teil: Oberrabb. Meier Dan Plozki (Ostrowa), Rabb. Josef Lew vom Warschauer Rabbinat, Rabb. Dr. Meier Hildesheimer (Berlin), Dr. Nathan Birnbaum (Berlin), Oberrabb. Spitzer (Kirchdrauf, Slovakei), Rabb. Israel Rapaport (Czortkow) und Wolf Pappenheim (Wien). Rabb. Nissan Jablonski (Slobodka) und Stadtrat Kirschbraun (Warschau) sollen nachfolgen.

Chronik.

Ukraine.

— Der Verband der ukrainischen Juden in London hat unlängst aus sicheren Quellen Berichte über neuerliche schreckliche Pogrome in der Ukraine erhalten. So ist es zahlreichen Juden mit Rabbiner Nachum Joseph Berlin von Gorodno (Gouv. Tschernigow) nur mit Mühe gelungen, mit dem Leben davon zu kommen, die jetzt heimatlos ohne Schutz und Lebensmittel umherirren. 70 bewaffnete Holigans überfielen das Städtchen Riepka (Gouv. Tschernigow) und töteten 76 jüd. Männer, Frauen und Kinder auf eine aussergewöhnlich barbarische Weise. Von Riepka zogen die Holigans nach Dobriantscha-Podobrinka und auf dem Weg dorthin in die Dörfer Topitza, Listwin und Kolewinka, wo sie die alten jüd. Männer und Frauen, die nicht flüchten konnten, ermordeten, hierauf die Häuser ausplünderten und in Brand steckten. Diese

Morde wurden auf noch barbarischere Weise inszeniert, als die durch die Armee Denikin veranstalteten Pogrome. Ihr einziges Ziel besteht darin, die Juden der Ukraine vollständig auszurotten. Rabb. Berlin wendet sich in einem Appell an die ganze Welt, bei der Soviet-Regierung in Moskau zu intervenieren, dass sie den ukrainischen Juden Schutz angedeihen lassen soll.

— Der berühmte seinerzeitige Verteidiger Beilis', Advokat Grusenberg, hat es im Auftrage des Komitees der Jüd. Delegationen übernommen, Klagen gegen die Organisatoren der Judenpogrome in der Ukraine auszuarbeiten, wie auch die Ausfertigung eines Anklageaktes, der dem Völkerbunde überreicht werden soll.

Polen.

— Gelegentlich der Maifeier in Warschau ist die Polizei ausschliesslich gegen die von den jüd. Arbeitern veranstalteten Versammlungen eingeschritten, während die Manifestationen der polnischen Sozialdemokraten unbehelligt blieben. Selbst die Umzüge derjenigen jüd. Parteien, denen Kommunismus oder staatsfeindliche Tendenzen auf keinen Fall vorgeworfen werden können, wurden von der Polizei auf die rücksichtsloseste Weise auseinandergetrieben. Die Zahl der Verwundeten beträgt einige hundert.

— Die Delegierten der „Hias", die sich nach Westeuropa begeben hatten, um mit den jüd. Hilfsorganisationen in Berlin, wie auch der Alliance Israélite und der Ica in Paris in Angelegenheit der tragischen Situation der ukrainischen Flüchtlinge zu konferieren, sind nach Warschau zurückgekehrt.

— Wie Dr. Bogen in einem seiner letzten Berichte an die Jointzentrale meldet, sind bereits in Galizien 2000 Kinder versorgt worden. Die Leitung der Kinderhilfe obliegt Dr. Peiser, der nach Organisierung der Hilfe in Galizien sich nach Rowno begeben und dort eine Organisation geschaffen hat, die in Wolhynien 1000 Kinder versorgen wird.

Jugoslavien.

— In Paris sind aus Agram beunruhigende Meldungen eingetroffen, wonach in Jugoslavien, selbst in Alt-Serbien, eine grosse antisemitische Hetze gegen die Juden getrieben wird. Die Bevölkerung wird durch Verbreitung aller möglichen Vorwürfe, u. a. auch der Blutmärchenbeschuldigung, gegen die Juden aufgehetzt, wobei die christliche Bevölkerung zum Boykott der jüd. Geschäfte aufgefordert wird. Unter den Juden herrscht grosse Beunruhigung.

Deutschland.

Berlin. - R. - Für den Delegiertentag der Z. V. f. D., zu dem in der Berliner Ortsgruppe nach Proportionalwahlrecht gewählt wird, haben folgende Gruppen Listen eingereicht: Nationaler Einheitsblock, Fraktionslose Zionisten, Misrachi, Hapoel Hazair und die lokale Gruppe Berlin Ost. Die Föderation Binjan Haarez hat keine Liste eingereicht und beabsichtigt dem Delegiertentag fernzubleiben.

Berlin. - R. - Die rheinischen Synagogengemeinden bemühen sich seit einiger Zeit, das Wahlrecht der Ausländer abzuschaffen resp. zu beschränken. Die Gemeinden Köln und Aachen haben eine entsprechende Eingabe an den Regierungspräsidenten gemacht. Der Minister des Innern hat jedoch entschieden, dass eine Beschränkung des Wahlrechtes der Ausländer in den jüd. Gemeinden unzulässig ist, weil das Judengesetz vom Jahre 1847 einen Unterschied zwischen inländischen und ausländischen Juden nicht anerkennt. Gleichzeitig bemerkt der Minister, die Gemeinden mögen mit der geplanten Reform noch kurze Zeit warten, weil ein Gesetz in Vorbereitung ist, um das Wahlrecht „neuzeitlich umzugestalten".

In der Zeitschrift des Zentralvereins „Im deutschen Reich" wird jetzt der volle Wortlaut der Resolution gegen die Palästinaarbeit veröffentlicht. Es heisst darin: „Der politische nationaljüdische Zionismus, der für die deutschen Juden Palästina als ihr wahres Vaterland hinstellen will, steht in unüberbrückbarem Gegensatz zum Zentralverein. Auch eine Förderung eines religiösen oder humanitären Zionismus gehört, gleichviel wie er innerlich zu bewerten ist, nicht zu den Aufgaben des Z.-V., dessen Kraft auf die Verteidigung der staatsbürgerlichen Gleichberechtigung in unserem deutschen Vaterland und Bekämpfung des Antisemitismus konzentriert werden muss."

- R - Der Provinzialverband der rheinischen Synagogengemeinden hat eine lebhafte Agitation für den Anschluss der rheinischen Gemeinden an die Gesamtorganisation der deutschen Juden eröffnet. Das Präsidium des Verbandes versendet ein Rundschreiben, in welchem es einem Flugblatt des „Bundes gesetzestreuer Gemeinden Deutschlands" (Halberstadt), das gegen die Gesamtorganisation arbeitet, energisch entgegentritt.

- R - Die Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden unternimmt jetzt eine Aktion unter dem Namen „Jüdische Kinderhilfe", die die Mittel aufbringen soll, um der grossen jüd. Kindernot zu steuern. In allen grösseren Gemeinden ist die Bildung von Ortsausschüssen geplant. Die Aktion soll besonders den bestehenden Jugendfürsorgevereinen zustatten kommen.

England.

— Auf Aufforderung Weizmanns wird sich Naiditsch, einer der Direktoren des Keren Hajessod, am 14. Mai nach Amerika einschiffen, um sich dort an der Kampagne für den Keren Hajessod zu beteiligen.

Wie verlautet sollen auch Jabotinsky und Ing. Ruthenberg demnächst im Interesse des Keren Hajessod nach Amerika gehen.

— Der Londoner Korrespondent des „Matin" veröffentlicht eine Korrespondenz, worin er gegen Mond die Beschuldigung erhebt, dass dieser seinen Einfluss auf Lloyd George ausgeübt und ihn bewogen habe, der Politik Briands, strenge Massregeln gegen Deutschland zu ergreifen und ehestens das Ruhrgebiet zu besetzen, zu opponieren. Auch die „Morning Post" veröffentlichte einen Leitartikel, worin sie Mond, Montagu und Sir Philipp Sassoon für die milde Politik Lloyd George's gegenüber Deutschland verantwortlich macht.

— Auf die von manchen antisemitischen Zeitungen, so vor allem der „Morning Post" erhobenen Anwürfe, wonach Mond wie auch andere jüd. Minister und Finanziers Lloyd George beeinflusst hätten, Deutschland gegenüber eine mildere Stellung einzunehmen, erklärte Lloyd George im Parlament: „Wir wurden attackiert, dass wir von jüd. Finanziers beeinflusst worden seien. Es gibt Leute, die solche Dinge ständig im Kopfe haben; Sonntag singen sie Kapitel der jüdischen Psalmen, während sie an den anderen Wochentagen zu Judenpogromen rufen. Sie haben auch behauptet, dass eine gewisse Note, die wir von Bankiers erhalten haben, von jüd. Finanziers stamme. Es ist aber Tatsache, dass zwei dieser berühmten Bankiers Engländer sind, einer ist ein Irländer, und es erübrigt sich wohl, noch zu betonen, dass auch einer ein Schotte war. (Heiterkeit.) Dann wird auch der Minister für Gesundheitswesen (Sir Mond) kritisiert, weil er uns geholfen hat. Sie greifen ihn an, weil er ein Angehöriger dieser unglücklichen Rasse ist, aber die, die ihn attackieren, werden überrascht sein zu hören, dass er der energischste Anwalt dafür war, Deutschland zum Zahlen zu zwingen; und nicht nur dies — er ist auch einer derjenigen, die überzeugt sind, dass Deutschland in der Lage sei zu bezahlen. Er versteht von dieser Sache viel mehr, als einer von denen, die ihn kritisieren oder die, die sich den Anschein geben, als verstünden sie Probleme, für deren Studium sie nicht ein Fünftel der Zeit gewidmet haben, wie mein sehr geehrter Freund (Mond)."

— Auf der letzten Sitzung der Royal Society vom 5. Mai wurde Prof. Einstein einstimmig zum ausländischen Mitglied dieser Gesellschaft gewählt.

— Der bekannte jüd. Philanthrop, Sir Ernst Cassel, der bereits im Jahre 1919 eine halbe Million für Erziehungsinstitutionen gespendet hat, spendete neuerlich 250,000 Pf. für ein neues Spital.

— Auf der letzten Sitzung der „Britischen und ausländischen Bibelgesellschaft“ wurde berichtet, dass der T'nach (Bibel und Propheten) jetzt in 538 verschiedenen Sprachen gedruckt wird. Im Laufe des letzten Jahres wurden 8,655,781 Bände herausgegeben.

Amerika.

— Bei Beratung der Emigrationsbill, die die Einwanderung auf 3 Prozent der laut der Volkszählung von 1910 in Amerika anwesenden Ausländer beschränkt, ist es den Anhängern der freien Einwanderung trotz aller Mühe nicht gelungen, bedeutende Erleichterungen durchzusetzen. Wichtig, speziell für Juden ist, dass auch die Senatskommission, konform dem Beschluss des Repräsentantenhauses, ein Amendement angenommen hat, wonach diejenigen Emigranten, die beweisen können, dass sie wegen ihrer Religionszugehörigkeit verfolgt werden und deshalb nach Amerika kommen, in die prozentuell festgesetzten Zahlen nicht eingerechnet werden. Ein weiteres Amendement zu Gunsten politisch Verfolgter wurde abgelehnt. Die inzwischen eingetroffenen telegraphischen Berichte melden die Annahme dieses Gesetzes durch den Senat, wobei jedoch nicht angegeben wird, ob nicht noch neue Amendements durchgegangen sind. Obwohl nur wenig Aussichten dafür bestehen, wird noch immer versucht, durch zahlreiche imposante Protestversammlungen Präsident Harding zu bewegen, die Bill nicht zu bestätigen. Eine solche Massenversammlung wurde u. a. auch für den 27. April von der „Hias“ einberufen, auf der prominente Politiker gegen die Einwanderungsbeschränkung sprechen sollten.

— Die zion. Delegation in Amerika hat ein Manifest an die amerikanischen Juden veröffentlicht, worin sie ihnen u. a. die Eröffnung eines Büros für den Keren Hajessod bekannt gibt und betont, dass sie in Uebereinstimmung mit den auf der Jahreskonferenz in London gefassten Beschlüssen handelt. Die Unterschreibung dieses Manifestes ging in echt amerikanischer Weise vor sich. Vom bekannten Chicagoer Zionisten, Lubin, der eines der oppositionellen Mitglieder der amerikanischen zion. Exekutive ist, wurde zu diesem Zwecke eine besondere Feder zur Verfügung gestellt, die Lubin sodann für sich erstand, indem er als Gegenwert 1000 Dollar für den Keren Hajessod zeichnete, in der sicheren Annahme, dass andere Amerikaner später noch viel mehr für diese Feder bieten werden. Dem Keren Hajessodbüro in New York stehen drei Komitees vor, ein allgemeines, aus 100 Mitglieder bestehend, das über die allgemeine Keren Hajessod Tätigkeit in Amerika zu beschliessen hat, ein Exekutivkomitee aus 29 Mitgliedern, das die Arbeitspläne auszuarbeiten hat und ein sogenanntes Office-Komitee aus 5 Mitgliedern, das diese Tätigkeit zu leiten hat. In allen diesen Komitees sind sowohl Nichtzionisten, wie auch die verschiedenen zion. Föderationen, wie allgemeine Zionisten, Misrachisten und Poale Zion vertreten. Leitender Sekretär ist Emanuel Newman. Untermeier hat sich zur Uebernahme eines führenden Postens im Keren Hajessodkomitee bereit erklärt.

— Laut Information des New Yorker „Jüdischen Folk“ sollen nach einer Unterbrechung von mehreren Tagen die Verhandlungen zwischen Weizmann und der amerikanischen Zion. Exekutive wieder aufgenommen worden sein u. es soll Aussicht bestehen, dass man doch noch zu einer Einigung gelangen werde. (Eine inzwischen erschienene öffentliche Verlautbarung Macks nimmt so scharf gegen Weizmann Stellung und erhebt so zahlreiche Vorwürfe, dass es wirklich nur schwer denkbar ist, wie nach dieser, geradezu persönlichen Gereiztheit es dennoch, wenigstens in kürzester Zeit, zu einer Einigung zwischen Mack und Weizmann kommen sollte. „J.P.Z.“) Es ist schon so gut wie sicher, dass demnächst, u. zw. wie verlautet am 5. Juni, die 24. Jahreskonvention der Zion. Org. Amerikas zusammentreten wird, um endgültigen Beschluss über die Streitfragen zu fassen. Durch diese Konvention wird auch der Stein des Anstosses, die Beschlüsse der Konvention zu Buffalo, hinweggeräumt und wohl eher die Möglichkeit zu weiteren Verhandlungen geboten werden. Das „Jüdische Folk“ ist bez. dieser Konvention recht optimistisch und glaubt, dass es gelingen werde, mit allen Missverständnissen und Zwistigkeiten aufzuräumen.

— Die in Amerika für den Keren Hajessod gesammelten Gelder werden spesenfrei abgeführt werden, nachdem einige reiche Zionisten einen Spezialfonds geschaffen haben, aus dem die Kosten des neu gegründeten Keren Hajessod Büros in New York gedeckt werden sollen.

— Die Rede Einsteins auf der zion. Versammlung im Armoursaale, war wohl die kürzeste Rede, die je vor einem mehr als 10,000 köpfigen Publikum gehalten worden ist. Nur ein Mann wie Einstein konnte sich etwas derartiges erlauben, was nicht hinderte, dass gerade diese Einsteinsche „Rede“, die wir ihrer besonderen Eigenartigkeit wegen, noch nachträglich bringen, ganz besonders den Enthusiasmus der Anwesenden entfachte. Einstein führte aus: „Brüder und Schwestern! Ich habe Euch nur eins zu sagen: Unser und Euer Führer Weizmann hat gesprochen, folget ihm und keinem anderen. Ich habe gesprochen.“

— Ausser Weizmann wurde auch Einstein von Präsident Harding empfangen, der sich mit ihm in sehr jovialer Weise unterhielt.

— In New York fand eine von den linken Poale Zion einberufene grosse Protestversammlung gegen die Unterdrückung des Jiddischen und des Sozialismus in Palästina statt. Die Redner, Dr. Schitlowski, Dr. Wattenberg, Abraham Reisen, Haglali, Chaim Kantorowitsch u. A. wiesen darauf hin, dass gerade die sogenannten Arbeiterparteien ganz besonders Repressalien gegen das Jiddische und die jüd. Sozialisten verüben. (So sieht also der angebliche Kommunismus der jüd. Arbeiterparteien Palästinas Zeire Zion, Hapoel Hazair, Achduth Haawodah [früher Poale Zion] in Wirklichkeit aus. „J.P.Z.“) In der angenommenen Resolution wird der schärfste Protest gegen jenen Teil der jüd. Arbeiterschaft ausgedrückt, der unter Benutzung der ihnen von den jüd. Arbeitern der ganzen Welt zur Verfügung gestellten Mittel es sich zur Aufgabe gestellt hat, die jiddische Sprache und Kultur auszurotten, welches Vorgehen nicht nur als unwürdig und reaktionär bezeichnet wird, sondern als grösste Gefahr für den proletarischen Zionismus. Diese reaktionären (!!!) Arbeiterparteien führen einen ständigen Kampf gegen das revolutionäre jüd. Proletariat, was symptomatisch ist für die überhandnehmende Reaktion in Palästina. — (Aus dieser Protestkundgebung ist zu ersehen, wie wenig der von mancher Seite gegen die jüd. Arbeiterschaft in Palästina erhobene Vorwurf der kommunistischen Propaganda berechtigt ist. Führt doch niemand einen schärferen Kampf gegen die wenigen — es soll sich im ganzen um 40—50 Personen handeln — wirklichen Kommunisten in Palästina als gerade die durch und durch national-sozialen jüd. Arbeiter selbst. Bei der bekannten Böswilligkeit nützen allerdings alle diese Feststellungen nicht das Geringste, um die unbegründeten Vorwürfe zum Verstummen zu bringen; werden ja selbst die jetzigen, so traurigen Vorfälle in Jaffa dazu benutzt, um Nichtjuden, aber leider auch Juden von der Gefahr des in Palästina vorherrschenden jüd. Kom-

munismus zu überzeugen und ihnen das Gruseln beizubringen.)

— Nach dem Jahresbericht der jüd. agrikulturellen Gesellschaft in Amerika, gibt es gegenwärtig in den Vereinigten Staaten 50,000 Ackerbau treibende Juden und Farmer, die über eine Million Acres bestellen.

— Laut „Vorwärts“ sind im Laufe des März 13,000 jüd. Immigranten in New York gelandet, die hauptsächlich aus Polen, Litauen, Rumänien, Bessarabien wie auch aus der Türkei stammen.

— Bei der Jubiläumsfeier der freien Synagoge, hat Rabbiner Stephen Wise zu Handen Einsteins, 10000 Dollar für die Universität in Jerusalem gespendet.

— Auf einem von Council der jüd. Studentenvereine veranstalteten Meeting hat Prof. Einstein einen Vortrag über die Notwendigkeit der hebräischen Universität in Jerusalem gehalten.

Kanada.

— Am 2. Mai fand in Montreal eine riesige Massenversammlung für den Keren Hajessod statt, auf der Weizmann einen innigen Appell an die Versammlung richtete, wie in alten Zeiten selbst ihren Schmuck für die Schaffung des jüd. Nationalheims zu opfern. Zahlreiche anwesende Frauen nahmen ihren Schmuck ab und brachten ihn als Spende dar, sodass an Ort und Stelle ein übervoller Scheffel von Schmuckgegenständen für den Keren Hajessod zusammengebracht wurde.

Erez Israel — Palästina.

Grosser Landerwerb des J.N.F. in Untergaliläa.

Das Direktorium des Jüd. Nationalfonds hat den Erwerb von 60,000 Dunam Bodens in Untergaliläa beschlossen. Von diesem Boden, der bisher nichtjüd. Privateigentum war, sind 27,000 Dunam, das sogenannte Gebiet „Malul“ westlich Merchawia und 33,000 Dunam das sogen. Gebiet „Nuris“ östlich Merchawia und westlich Bethschan gelegen. Die Entscheidung über die Verwendung dieser Landstrecken wird von der voraussichtlich im Juni zusammentretenden Generalversammlung des J. N. F. dahin getroffen werden, ob dieser die erworbenen Gebiete ganz oder zum Teil selbst in Besitz nimmt, oder ob er sie an andere jüd. Gesellschaften überlässt.

— Das Pressbüro der Zionist-Commission veröffentlicht das ordentliche Budget für die Zeit vom 1. April 1920 bis 31. März 1921, dem wir folgende Zahlen entnehmen. Die Gesamteinnahmen sind geschätzt auf 2,214,047 äg. Pf., die Ausgaben auf 2,286,133 Pf. An den Einnahmen partizipieren die Eisenbahnen mit 770,000, Post, Telegraph und Telephon mit 142,334 (exkl. des am Ende des gegenwärtigen Finanzjahres vorhandenen Ueberschusses von 75,000 Pf.), Lizenzen usw. 617,225, Rückzahlungen usw. 148,745, Zolleinnahmen 450,943 Pf. usw. Die Ausgaben für den Eisenbahndienst belaufen sich auf 745,579 und für den Postdienst auf 119,526 Pf. Laut dem Friedensvertrag müssen alle von der Türkei abgetrennten Territorien jedes Jahr einen Beitrag zum Zinsen und Amortisatidienst der öffentlichen türkischen Schuld beitragen. Der Anteil Palästinas ist noch nicht endgültig festgelegt worden, soll aber die Summe von 195,000 Pf. nicht übersteigen, eher noch etwas darunter bleiben. In den Ausgabenvoranschlag wurden also vorderhand für diesen Posten 195,000 Pf. eingesetzt. Andererseits stehen der Regierung die Einnahmen der O.P.D.A., die sich dieses Jahr auf 300,000 Pf., weit mehr als bisher, belaufen, zur Verfügung; die Differenz dieser beiden Summen, also gegen 100,000 Pf., wurde für die Kosten des militärischen Selbstschutzes bestimmt. Von den Ausgabenposten seien des weiteren erwähnt: Unterricht 103,000 (soll später noch bedeutend erhöht werden), Eisenbahnen 745,579, öffentliche Sicherheit 216,642, Gesundheitswesen 142,808, Post 119,526, Distriktsadministration 73,595, High Commissioner (inbegriffen der 13 Beamten seiner Abteilung) 11,285, Schuldendienst u. Spesen der Anleihe 210,000, Justiz 78,665, öffentl. Arbeiten 129,059, während d. Posten Nr. 27 „Ausserordentliche öffentliche Arbeiten“ noch offen gelassen wird, da er durch die Gelder der nach Unterzeichnung des Mandates aufzunehmenden Landesanleihe gedeckt werden soll. Erwähnter Voranschlag wurde dem Advisory Council zur Bestätigung vorgelegt und gilt ab 1. April als laufendes Staatsbudget.

— Laut „Palestine“ hat Herbert Samuel den Präs. des arabischen Kongresses empfangen und mit ihm in einer längeren Unterredung die Gründung der Legionen besprochen. (Dieser Empfang hat noch vor den Jaffaer Vorfällen stattgefunden.)

— In einem Leitartikel im „Doar Hajom“ berichtet Ben-Awi, dass im Falle einer Einigung mit den Amerikanern als Kandidaten für die Jewish Agency in Betracht kommen: Weizmann, Sokolow, Brandeis, Mack, Frankfurter, Wise, Frau Fels, Baron James Rothschild, Mond, Warburg, Ruppin, Ruthenberg, Prof. Jahuda und Disengoff.

— Anlässlich der Organisierung der jüd. Legion durch die Regierung hat sich das Oberrabbinat an Samuel mit dem Ansuchen gewandt, er möge diese Schutztruppe an Samstagen und Feiertagen von militärischen Uebungen und Arbeiten befreien; eine rituelle Küche soll im Truppenlager für die Soldaten eingerichtet werden und ein bestimmter Platz für Abhaltung des Gottesdienstes bestimmt werden. Als Antwort erhielt das Oberrabbinat vom Zivilsekretär im Auftrage Samuels ein Schreiben, in welchem dieser den betr. religiösen Vorschriften bez. der neu zu gründenden jüd. Schutztruppe seine volle Aufmerksamkeit zu schenken verspricht.

— Laut „Doar Hajom“ bestrebt sich der Gerrer Wunderrabbi, eine Verständigung zwischen den Rabbinern Diskin und Sonnenfeld und dem Oberrabbinate, speziell Oberrabb. Kook, herbeizuführen, da die Uneinigkeit der Orthodoxen in Jerusalem ihm sehr nahe gehe. Die Sonnenfeld-Diskin Partei stellte, wie der „Doar Hajom“ aus angeblich sicherer Quelle erfahren haben will, 10 schriftliche Forderungen auf, wie: Gegnerschaft zum Zionismus und Misrachi, Cherem (Bann) auf alle Schulen, Absentierung vom Waad Hair und Waad Leumi, Annullierung des Oberrabbinates usw. Diese Forderungen sollen auf den Gerrer Rabbi einen betrübenden Eindruck gemacht haben. Trotzdem fährt er in seinen Versuchen fort und hat neuerlich Oberrabb. Kook und die Rabbiner Diskin und Sonnenfeld besucht und mit ihnen längere Zeit konferiert. Er hegt die Hoffnung, dass ihm eine Verständigung doch noch gelingen werde.

— Laut den Mitteilungen des Waad Hazirim kommen als Einwanderer nach Palästina zunächst Leute mit eigenem Kapital in Betracht, die sich mit Ackerbau beschäftigen wollen. Diese könnten in unbeschränkter Zahl ins Land kommen, da überall siedlungsfähiger Boden, der von 3—6 Pf. pro Dunam kostet, zu erwerben ist. Glänzende Aussichten hat die Fischerei, insofern sie von Fachleuten betrieben wird; (die erforderlichen Geräte und fachlich geschulte Hilfskräfte müssen allerdings aus dem Ausland beschafft werden) ebenso Nägelindustrie und Fassbinderei, insofern die Einwanderer Kapital und fachmännische Erfahrung besitzen, wie auch Frucht- und Gemüsekonservenindustrie. Dagegen ist für Essig- und Gärungsindustrie, für Gold- und Silberschmiede, Apotheken und Drogerien, sowie für Beamte kein Raum.

— Baron Rothschild soll 25,000 Pf. gespendet haben, um Ing. Ruthenberg den Beginn seiner Elektrifizierungsarbeiten am Jarkon zu ermöglichen.

— In nächster Zeit soll ein Wappen für Palästina geschaffen werden, das auch als Abzeichen für Marken und Münzen dienen soll. Das Wappen soll ein Symbol sein, das allen nationalen Gruppen im Lande entspricht und als ständiges Abzeichen Palästinas

dienen. Vorgeschlagen sind: Oelzweig, Taube mit Oelzweig, Palme oder brennende Fackel. Der Oberkommissär wünscht der Oeffentlichkeit die Möglichkeit zu geben, sich zu dieser Frage zu äussern, eventl weitere Vorschläge einzureichen, die an den Zivilkommissar zu richten sind.

— Die „Egyptian Gazette" vom 25. März schreibt unter der Ueberschrift „Palästina contra Aegypten" u. a.: Infolge der Unabhängigkeitserklärung Aegyptens wird sich der britische Handel in Palästina konzentrieren, welches Land zum Nachteil von Aegypten ein grosses Handelszentrum werden wird. Man ist darauf vorbereitet, dass die grossen britischen Firmen, anstatt wie bisher in Aegypten, ihre Warendepots nunmehr in Haifa und Jerusalem errichten werden, und in dem Masse, in dem Syrien und Palästina sich entwickeln, werde auch der wirtschaftliche Aufschwung dieser Länder viel rascher vor sich gehen, als dies in Aegypten unter eigener Herrschaft der Fall sein wird. Palästina ist dank seiner zentralen Lage an der grossen Landbrücke zwischen Anatolien u. Aegypten viel günstiger gelegen und genau so wie im Altertume Tyrus und Sidon wegen ihrer besonders vorteilhaften Lage die grossen Handelsmärkte der Welt wurden, so werden Haifa u. Jaffa wirtschaftlich gross werden, u. zw. auf Kosten der gegenwärtigen Handelszentren von Aegypten. Deshalb wird Aegypten in gar nicht unabsehbarer Zeit unausweichlich in eine wirtschaftliche Abhängigkeit von Palästina geraten.

— Am 17. April fand im Jaffaer Waad Hair eine Sondersitzung statt, auf der beschlossen wurde, die Resignation Rabbi Uziels, der als Chachambachi nach Saloniki gehen soll, nicht anzunehmen und ein Sonderkomitee zu wählen, das Rabbi Uziel zu bewegen trachten soll, in der jetzigen Zeit, wo seine Anwesenheit in Palästina so sehr erwünscht ist, seinen Rabbinerposten in Jaffa nicht zu verlassen. Das Komitee wird sich auch an das Oberrabbinat zu wenden haben, damit dieses eingreife und die Angelegenheit sowohl mit Rabbi Uziel als der Gemeinde von Saloniki in Ordnung bringe.

Schweiz.

Basel (Mitget. vom Verband der J.T.V. der Schweiz) Auf der Sitzung des Verbandes jüd. Turnvereine der Schweiz wurde der Beschluss gefasst, die einzelnen Verbandssektionen, die noch nicht an den Kantonalvorturnerkursen teilgenommen haben, neuerdings zu ersuchen, mit den betreffenden Kantonalturnerverbänden in Beziehung zu treten und diese Vorturnerlehrkurse zu besuchen. Ferner wollen sich die J. T.-V. der Schweiz am nächsten Oberturnerkurs des E. T.-V. beteiligen. Die Verbandssektionen sollen ersucht werden, je nach den Verhältnissen, alle möglichen Sportsektionen zu bilden, die dem J.T.-V. angegliedert werden sollen. In erster Reihe dürfte die Gründung von Fussball- und Tennissektionen leicht durchführbar sein, und wäre zu hoffen, dass die zahlreichen jüd. Anhänger dieser zwei Sportsgattungen schon aus jüd. Solidaritätsgefühl sich diesen Sektionen anschliessen werden.

Presse- und Verlagsnotizen.

— Heft 3 und 4 der in Zürich erscheinenden hebräischen Monatsschrift „Hajarden" ist bei der „J.P.Z." eingetroffen und enthält u. a. Beiträge von Bar-Tobia, Jakob Rosenheim, Dr. Ginzig, Lea Seliger, Moses Leiter, M. Vogelmann, M. Sulam, Dr. Seliger und Abraham Kahane.

— Seit Ende April gibt die Keren Hajessod-Zentrale gemeinsam mit der Zion Org. in London 5 Mal wöchentlich ein Bulletin in französischer, englischer, hebräischer und jiddischer Sprache heraus.

— Das 1. Heft des 3. Jahrganges der „Arbeit" ist soeben bei der „J.P.Z." eingetroffen. Das starke Doppelheft gibt einen Einblick in das Wachstum der zion. Arbeitsbewegung seit der Vereinigung des Hapoel Hazair und der Zeire Zion. Abgesehen von der Ausbreitung des Gedankens in den verschiedenen Ländern, von der die veröffentlichten Berichte Zeugnis ablegen, gibt das Heft ein Bild von den geistigen Problemen und dem Streben nach Vertiefung der Gedankenwelt der Bewegung. Ein ausführlicher Artikel „Prag, Haifa und weiter" von Robert Weltsch behandelt insbesondere die gegenwärtigen programmatischen und politischen Probleme. Eine wichtige Teilfrage bespricht Georg Landauer in seinem Artikel „Zur Frage der Galuthbewegung des Hapoel Hazair". Eine programmatische Grundfrage behandelt auch der Artikel „Unser Sozialismus" von Dr. Hugo Bergmann (Jerusalem). Mit lebendiger Anschaulichkeit schildern Briefe eines deutschen Chawer aus Palästina das Leben in den Arbeiterkommunen. Von weiteren Beiträgen nennen wir eine Aeusserung von Adolf Böhm, „Meine Haltung in der Bodenfrage", einen Artikel über die geistigen und sozialistischen Strömungen der asiatischen Völker „Panasiatismus" von Hans Kohn (Paris), ferner „Jüdisch-sozialistische Erziehung" von Gerhard Fuchs, einen ausführlichen Nachruf für Peter Krapotkin von Rudolf Samuel. Sehr reichhaltig sind die Rubriken „Umschau", die die Glossen zu allerlei Tagesfragen und eine Wiedergabe des Inhalts der ersten 17 Hefte der Jaffaer Zeitschrift „Hapoel Hazair" bringen. Die Rubrik „Aus der Bewegung", die das Heft abschliesst, gibt Berichte der Hitachduth Hapoel Hazair-Zeire Zion aus der ganzen Welt.

Letzte Nachrichten.

— Jabotinsky empfing im Büro der Zion. Org. die jüd. Pressevertreter, denen er Aufklärung über die Lage in Palästina gab. Genaue Einzelheiten über die Vorfälle stünden noch aus. Wichtig sei die Versicherung Churchills, der bei seiner Anwesenheit in Palästina die beste Meinung von der jüd. Arbeit und den Chaluzim gewonnen habe, dass weder die jetzigen noch sonst irgendwelche Geschehnisse irgendwie die Regierung beeinflussen könnten, ihre Politik bez. der Juden in Palästina zu ändern. Was in der Balfour-Deklaration versprochen und durch den Beschluss von San Remo bestimmt worden ist, werde sicherlich durchgeführt werden.

— Die jüd. Kolonialbank in London hat von ihrer Filiale in Jaffa folgendes Telegramm vom 8. Mai erhalten: Die Stadt ist vollkommen ruhig; die Jaffaer Filiale wird heute eröffnet.

— Beim Ueberfall der Araber auf Petach-Tikwah wurde der Sohn des Vorsitzenden der Kolonie, Abischalom Gniesin, getötet.

— Einreise Palästina provisorisch sistiert. „Carniolia" Abfahrt verschoben.



Empfehlenswerte Firmen in Basel



SCHUHHAUS ZUM PFLUG A.-G. BASEL FREIE-STR. 38



Comptoir d'Escompte de Genève
Genf, Lausanne, Zürich, Freiburg, Basel
Aktienkapital und Reserven Fr. 61,000,000.—

Kapital-Anlagen

Unabhängige, sorgfältige und individuelle Beratung

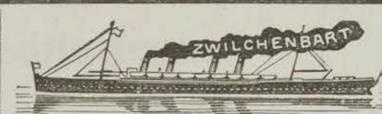
Jede gewünschte Auskunft erteilt bereitwilligst

Die Direkti[illegible] sel.



Hotel zum Storchen
Fein bürgerliches Haus
20 Billards .·. Orchester

Eier-Cognac SENGLET
ist absolut rein
und wird vom Arzt empfohlen!
Ueberall vorrätig in feinen Restaurants, Lebensmittel- u. Droguen-Geschäften und Apotheken



Zwilchenbart A.-G.
BASEL
Auswanderung
nach überseeischen Ländern über alle größeren Seehäfen

Amerika
Passagiere (I., II. u. III. Klasse),
die nach Amerika zu reisen beabsichtigen, erhalten bereitwilligst u. kostenlos Auskunft über beste und vorteilhafteste Ueberfahrten, sowie betr. Preise und Pässe etc. von der
Schweiz. Generalagentur
Kaiser & Cie., Basel

Täglich frisches
Geflügel jeder Art
כשר Streng כשר
Unter Aufsicht Sr. Ehrw. Rabb. Dr. Cohn, Basel
Prompter Versand nach auswärts
P. Puricelli, Basel
Pfluggasse 3 Telephon 6943

HUT- u. HERRENMODEMAGAZINE
JOS. KALLER
GERBERGASSE 48 BASEL

Sanitäts-Artikel und Gummiwaren
—
L. Wachendorf & Cie
Basel, Freie Strasse 45

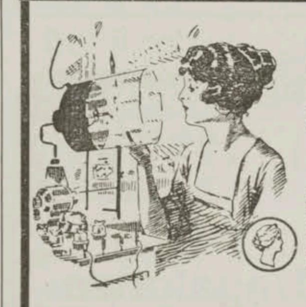
Advokatur-Bureau
Rechtsanwalt Wenger Zürich
Talstraße 39 (beim Paradeplatz) Tel. Seln. 4999

Jeder nervös Veranlagte
versäume nicht



regelmäßig zu nehmen.
Orgfl. Fr. 3.75, Doppelfl. Fr. 6.25 in den Apotheken.
Hauptdepot: **Urania-Apotheke Zürich, Uraniastr. 11**

Luzern - Hotel Schiller Garni
Pilatusstr. 15 - nächst Bahnhof und Schiff
Sehr schöne ruhige Lage - Warmwasserheizung - Grosses Vestibül - Lift - Lesezimmer - Schreibzimmer - Privatbadezimmer - Zimmer mit fliessendem Wasser, warm und kalt Doppeltüren - Israelitisches Restaurant in nächster Nähe
Zimmer von Fr. 4.— an **Ed. Leimgruber, Bes.**



„KALLINIKOS"
Erstes Elektro-kosmet. Institut u. Salon für wissenschaftliche Gesichtspflege.
Zürich, Bahnhofstr. 100
Frau L. Antenen
Tel. S. 7802 Sprechzeit 9-12 und 2-6
Einzelne Gesichtsbehandlungen. Entfernung lästiger Haare, Leberflecken, Warzen u. s. w. Sensationelle Erfindung für radik. Hautschälkur. Verkauf und Versand meiner erprobten Spezialpräparate zur Konservierung und Verschönerung der Haut.
Bei Anfragen bitte Retourmarke beilegen.

Spezialhaus für
DAMENBEKLEIDUNG
Confection Einhorn
Inhaber: L. Goldschmidt -- -- -- LUZERN

Speziell gut und preiswert arrangiert:
Frühstück - Znüni - Kleine Mittagessen
Nachmittagscafé etc. - Abend- u. Nacht-Imbiss
Erstklassige Weine Ausschank auch per Glas — Eigene, bekannt feine Patisserie
Fein belegte Brödchen für jeden Geschmack | Stets frische Mayonnaise - mit und ohne Einlage - | Feiner ital. Salat und pikante Spezialitäten
Täglich 2 bis 3 Mal frisches la Gebäck
IMBISS RAUM
Café und Conditorei **WESPI** Gross- und Fein-Bäckerei
Verkaufshalle für feine Delikatess-Spezialitäten
Bahnhofstrasse 83 **Telephon Selnau 2870**

PACKPAPIERE
in verschiedenen Formaten und Gewichten kaufen Sie vorteilhaft bei
Bühlmann-Fenner, Luzern
THEATERSTR. 8

Das allgemeine jüdische Krankenhaus „Schaare-Zedek" zu Jerusalem bittet für seine Kranken
Organisation rein europäisch — Isolierhäuser für Ansteckende —
Aufnahme unterschiedslos für Alle. Höchste Anerkennung aller Behörden, hält sich für gewissenhafte Uebernahme v. Stiftungen empfohlen
Briefe: Zentralbüro für jüd. Angelegenheiten Luzern
Geldsendungen: Postcheck-Konto Luzern VII 1096